Pedro Almodóvar „Die Haut, in der ich wohne“

Das Rätsel

Mit prüfendem Blick richtet der Chirurg den Bunsenbrenner auf die glatte, makellose Haut der jungen Frau – die Flamme kann ihr nichts anhaben. Dr. Robert Ledgard ist zufrieden: Er hat Bahnbrechendes für die medizinische Forschung geleistet. Aber wer ist die Patientin, die als einziger Gast im Anwesen des Arztes wohnt?

Das Filmplakat zeigt Antonio Banderas neben einem Gesicht mit einer Gesichtsmaske, wie man sie nach Schönheitsoperationen trägt. Groß und aufmerksam leuchten aus diesem Gesicht die Augen. Nur sie lassen auf den Menschen schließen. Doch ohne den ursprünglichen Kontext – das zu ihnen gehörende Gesicht, den Körper – vermögen sie nichts. Und so führen diese Augen zunächst in die Irre, werfen mehr Fragen auf, als sie beantworten.

Wir sehen den Blick der jungen Frau, die in Ledgards Privatklinik in Einzelhaft gehalten wird. Ununterbrochen zeichnen Kameras ihre Tätigkeiten auf,

über mehrere Bildschirme im restlichen Haus kann jede ihrer Tätigkeiten beobachtet werden. Ihre Versorgung erfolgt über einen Speiselift. Wir sehen die Frau in einem hautfarbenen Body, der sich glatt an den Körper schmiegt – er bedeckt selbst Hände und Füße. Wir sehen die Frau in dem hautengen Anzug Yoga-Positionen einnehmen. Wir sehen sie liegend mit einem Buch in der Hand. Fast herausfordernd scheint ihr Blick, den sie immer wieder in die Kamera richtet, durch die sie ihr „Gastgeber“ beobachtet. Was verbindet die beiden?

Spur des Verbrechens

Ledgards Frau, Gal, war vor vielen Jahren mit schwersten Verbrennungen aus dem Unfallauto gerettet worden, in dem sie mit seinem Halbbruder durchbrennen wollte. Wider alle Erwartungen scheint sie allmählich zu gesunden. Doch als sie eines Tages das Fenster ihres verdunkelten Raumes öffnet, um ihre Tochter Norma beim Spielen zu beobachten, sieht sie die Reflektion ihres Gesichts in der Scheibe. So entsetzt ist sie über ihr entstelltes Aussehen, dass sie sich aus dem Fenster in den Tod stürzt.

Nach Jahren der ärztlichen Betreuung ist die traumatisierte Norma erstmals wieder bereit, unter Menschen zu gehen. Sie begleitet ihren Vater auf eine Hochzeit und lernt dort Vicente kennen – schnell kommen die beiden sich näher, doch der Flirt endet mit einer versuchten Vergewaltigung. Ledgard findet die völlig verstörte Norma, die in einer psychiatrischen Klinik behandelt werden muss. Wenig später springt auch sie aus dem Fenster in den Tod.

Ledgard geht daraufhin an die Umsetzung eines unglaublichen Plans. Er entführt und betäubt Vicente und vollzieht an ihm eine Geschlechtsumwandlung. Doch nicht nur das. Schritt für Schritt formt er auch das Gesicht des jungen Mannes um – das schließlich dem von Ledgards verstorbener Frau gleicht. „Vera“ nennt der Chirurg sein Geschöpf. Als die junge Frau sich aus Verzweiflung mit dem Messer das Leben nehmen will, pflegt Ledgard sie hingebungsvoll – und versieht sie mit einer eigens gezüchteten Haut, die gegen äußere Verletzungen resistent ist. Der hautenge Anzug schützt die Haut während des Heilungsprozesses.

Die Haushälterin Marilia warnt Ledgard vor der Ähnlichkeit zwischen seinem Opfer und seiner Frau – sie sieht voraus, dass er irgendwann nicht mehr zwischen der äußeren Hülle und dem Inneren unterscheiden könne. Und tatsächlich erwacht in Ledgard Liebe und Verlangen nach Vera. Er gestattet ihr schließlich, sich frei zu bewegen – und besiegt damit sein eigenes Ende.

(Un-)verletzliche Hülle

Die verletzte Haut ist in Almodóvars Film Auslöser einer familiären Tragödie – deshalb können nur durch sie die traumatischen Erfahrungen „geheilt“ werden. Doch lediglich die Oberfläche Veras ist „makellos“ im Sinne Dr. Ledgards – und auch dies nur dank unlauterer Forschungsmethoden. Haut wirft somit auch die Frage nach Identität auf und wird zum Symbol der Täuschung – nicht nur der anderen. Der geniale Arzt wird schließlich Opfer seiner eigenen Projektionen.

Myrta Köhler

Dr. Ledgard (Antonio Banderas) und „Vera“ (Elena Anaya)

© Jose Haro / el Deseo / ho / dpa

„Die Haut, in der ich wohne“ (Originaltitel: „La piel que habito“) aus dem Jahr 2011
Regie und Drehbuch: Pedro Almodóvar
Darsteller: Antonio Banderas, Elena Anaya u.a.
Vorlage für das Drehbuch war Thierry Jonquets Roman „Mygale“, der ursprünglich 1984 in Frankreich erschienen war.